

Hans-Martin
Weiss

Zum Geleit

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2015 jähren sich drei Ereignisse in der Nachbarschaft von beinahe vier Wochen jeweils zum 490. Male:

der Tod von Kurfürst Friedrich dem Weisen, der am 5. Mai 1525 eintrat und auf den sich der Luther schützende Fürst mit dem Heiligen Abendmahl mit Brot und Wein vorbereitet hatte,

die Vernichtungsschlacht der hessischen und sächsischen Fürsten gegen die Armee der Bauern bei Frankenhausen am 15. Mai 1525, in deren Ergebnis Thomas Müntzer aufgegriffen, inhaftiert, gefoltert und am 27. Mai 1525 in Görmar bei Mühlhausen hingerichtet wurde,

und die Hochzeit von Martin Luther und Katharina von Bora in Wittenberg am 13. Juni 1525, zu der der Erzbischof von Mainz, Albrecht Kardinal von Hohenzollern, sogar ein bedeutendes Geldgeschenk hat überreichen lassen, das Luther selbst ablehnte, aber seine Frau um kommender Ausgaben willen tunlichst annahm.

Diese auf den ersten Blick verwirrenden 490-jährigen Jubiläen weisen alle auf eines hin: Unser Glaube, unsere Kirche, unser Handeln als Christinnen und Christen sind immer eng mit gesellschaftlichen, politischen und militärischen Ereignissen verbunden – durch diese beeinflusst und zum Teil diese bedingend. Was am Zusammentreffen jener drei Daten – 5. Mai, 15. Mai und 13. Juni des Jahres 1525 – offenkundig wird, bestimmt auch unser Christsein heute, ja zeigen sogar die verschiedenen Beiträge im neuen Jahrbuch unseres Martin-Luther-Bundes:

Die Beiträge über die Kirchenlieder weisen auf die Bedeutung von Fest und Feier hin, zeigen die Notwendigkeit, Glaubensüberzeugungen singend zu bekennen und so sich singend anzueignen – gleichsam wie in immer neu sich ereignenden kleinen Hochzeitsfeiern.

Der schon jetzt gegebene Beitrag zu Kirche und Synagoge und derjenige zu den Gefährdungen durch Antisemitismus weisen auf die gesellschaftspo-

litischen Konsequenzen unseres Glaubens hin – auf Fehlentwicklungen in früherer Zeit und auf die Aufgabe der Neuorientierung auch in unserer Zeit.

Die Skizze zu verfassungsrechtlichen Impulsen, die von der Reformation ausgegangen sind, und die Reflexion zu wirtschaftsethischen Herausforderungen unserer Zeit weisen auf die Notwendigkeit kluger politischer Entscheidungen auch und gerade heute hin.

2015 gibt uns aber noch ein wichtiges Thema auf: Im Rahmen der Reformationsdekade stellen wir uns dem Thema „Bild und Bibel“. Wenn Sie – liebe Leserin, lieber Leser – dieses Jahrbuch in Händen halten, hat gerade unsere gemeinsame Tagung zusammen mit dem Gustav-Adolf-Werk in Wittenberg stattgefunden – zu eben diesem Thema: „Bibel und Bild in der reformatorischen Christenheit“. Die Reformation hat nicht nur das Wort und Texte in den Mittelpunkt gestellt und durch sie den Menschen die frohe Botschaft Gottes, das „Evangelium“, nahe gebracht. Sie hat auch Bilder entwickelt, die in ihrer Zeit geeignet schienen, ihrerseits diese frohe Botschaft zu verkündigen – so den Bildtyp „Gesetz und Gnade“, der zum Beispiel im Wochenzustand des Schneeberger Altars von Lucas Cranach dem Älteren oder im Festtagszustand des Altars in der Weimarer Peter-und-Pauls-Kirche, der so genannten „Herderkirche“, von Lucas Cranach dem Jüngeren verwirklicht ist. Diese Dimension fordert uns heraus, in unserer von Bildern in einer Weise beherrschten Welt, wie man es sich noch vor 40 Jahren nicht vorstellen konnte, authentische und der christlichen Botschaft dienende Bildverkündigungen zu finden.

Wir im Martin-Luther-Bund beobachten zum Beispiel mit Interesse und Zustimmung, wie unsere ungarische Partnerkirche einen Animationsfilm, also einen Zeichentrickfilm, auf sehr hohem Niveau produzieren lässt, durch den die Reformation Martin Luthers und die von ihm neu entdeckte frohe Botschaft, die sich „allein aus der Bibel“ erschließt und „allein auf Christus“ hinweist und deutlich macht, dass wir Lebenssinn „allein aus Gnade“, „allein aus Glauben“ finden können, heute aktuell und unsere Zeitgenossen treffend dargestellt und verkündigt wird.

Aus diesen Bezügen heraus grüße ich Sie mit unserem Jahrbuch 2015 und wünsche Ihnen für dieses neue Jahr Gottes Segen.

Erlangen, Regensburg,
am 3. Sonntag im Advent 2014

Dr. Hans-Martin Weiss
Regionalbischof
im Kirchenkreis Regensburg
Präsident des Martin-Luther-Bundes